

Modul:**Bezug Theorie:** CE02B Menschen in der Bewegung und Selbstversorgung unterstützen
Hier: Ernährung und Ausscheidung

Liebe Auszubildende, lieber Auszubildender,

bei dieser Arbeits- und Lernaufgabe geht es darum, einen zu pflegenden Menschen mit einem geringen Grad an Pflegebedürftigkeit bei der Ausscheidung zu unterstützen. Dabei dringen Sie verstärkt in die Intimsphäre des zu pflegenden Menschen ein. Sie nehmen einen intensiven Körperkontakt zu Menschen auf, der sonst nur zu sehr nahestehenden Personen vorhanden ist. Dies gilt gleichermaßen für den zu pflegenden Menschen, der in dieser Situation einen Weg finden muss, Ihre Nähe und „Übergriffe“ zu ertragen. In dieser Situation sind Sie mit vielen Gefühlen konfrontiert (evtl. Ekel, Scham, Unsicherheit).

Ziel dieser Arbeits- und Lernaufgabe ist es, dass Sie selbstständig und sicher mit Hilfsmitteln zum Thema Ausscheidung umgehen können und eine zu pflegende Person bei der Ausscheidung professionell sowie auf die Bedürfnisse abgestimmt unterstützen können.

1. Kompetenzen

Die Auszubildenden

- unterstützen zu pflegende Menschen mit einem geringen Grad an Pflegebedürftigkeit nach vorliegender Planung bei Ausscheidung. Sie nehmen dafür eine Einschätzung des Pflegebedarfs und die Beobachtung von Veränderungen des Gesundheitszustandes vor und passen ggf. in Abstimmung mit der Pflegefachperson situativ die geplanten Pflegeinterventionen an. Dabei beziehen die Auszubildenden die Ressourcen der zu pflegenden Person in die Durchführung der geplanten Pflege ein und dokumentieren die durchgeführte Pflege.
- ermitteln mit den Pflegefachpersonen gemeinsam den Unterstützungsbedarf von zu pflegenden Menschen in grundlegenden Lebensaktivitäten bei gegebenen Einschränkungen in der Selbstpflege (Ernährung und Ausscheidung) Sie wirken bei der entsprechenden Durchführung der geplanten Pflege mit, in einfachen Pflegesituationen, bauen Selbstständigkeit in Teilaufgaben auf und dokumentieren die Durchführung.
- ermitteln erforderliche Maßnahmen der Gesundheitsförderung und Prävention im Rahmen der regelmäßig wiederkehrenden Versorgung der zu pflegenden Menschen („Prophylaxen“). Sie führen diese Maßnahmen unter Aufbau von zunehmender Selbstständigkeit durch und dokumentieren die Durchführung sowie das Pflegeergebnis und integrieren damit gesundheitsförderliche und präventive Aspekte gezielt in das pflegerische Handeln.
- nehmen Berührung und körpernahe Interventionen als Teil der pflegerischen Interaktion (z. B. im Rahmen der Körperpflege, beim Anreichen von Speisen und Getränken oder in der Bewegungsinteraktion) wahr und finden Raum, um eigene positive und/oder begrenzende Erfahrungen anzusprechen.
- erkennen typische Risiken für die Sicherheit der zu pflegenden Menschen im jeweiligen Einsatzbereich und besprechen sie mit den zuständigen Pflegesachpersonen.
- wirken an der Begleitung von zu pflegenden Menschen bei Ortswechseln innerhalb der Einrichtung und außer Haus mit, erkennen Sicherheitsrisiken und reflektieren diese mit den zuständigen Pflegefachpersonen hinsichtlich der erforderlichen Sicherheitsvorkehrungen,

Modul:**Bezug Theorie:** CE02B Menschen in der Bewegung und Selbstversorgung unterstützen
Hier: Ernährung und Ausscheidung

dabei bauen sie zunehmend Selbstständigkeit für Standardsituationen auf (z. B. beim Transport zu Funktionsabteilungen in einer Klinik).

- beziehen im Rahmen der Umsetzung des Pflegeprozesses die Lebenswelt sowie prägende biografische, kulturelle und religiöse Aspekte der zu pflegenden Menschen ein.
- nehmen Menschen in unterschiedlichen, im Einsatzort gegebenen Alters- und Lebens-/Entwicklungsphasen wahr und beobachten, wie Pflegefachpersonen darauf eingehen.
- nehmen mit zu pflegenden Menschen Kontakt auf und erfragen ihre Bedürfnisse und Wünsche hinsichtlich der Pflege. Dabei unterscheiden sie und wenden formelle und informelle Gesprächssequenzen an. Reflektieren Begegnungen und Kommunikationssituationen mit zu pflegenden Menschen und ihren Bezugspersonen durch Perspektivwechsel zur Selbst- und Fremdwahrnehmung gemeinsam mit Pflegefachpersonen.
- nehmen Formen non-verbaler Interaktion, insbesondere Momente leib-körperlicher Interaktion und pflegerischer Berührung bewusst wahr, setzen sie gezielt ein und reflektieren diese.
- beobachten zu pflegende Menschen mit Einschränkungen in ihrer Orientierung und Handlungsplanung hinsichtlich ihrer Ressourcen und Einschränkungen und vermitteln ihnen Orientierung im Umfeld.
- leiten die zu pflegenden Menschen zu einfach strukturierten Handlungs- und Bewegungsabläufen gezielt an und setzen dabei einfache didaktische und methodische Prinzipien um.
- berichten sachgerecht von erlebten Situationen, stellen persönliche Eindrücke und Gedanken nachvollziehbar dar.
- erfassen, beachten und setzen grundlegende hygienische Aspekte sowie die am Einsatzort geltenden Kleiderordnung um.
- integrieren Maßnahmen der eigenen Gesundheitsförderung in Pflegetätigkeiten und Arbeitsabläufe und reflektieren sie anhand von verschiedenen Beispielen.
- setzen persönlichen Gesunderhaltung ein (z. B. rückengerechtes Arbeiten bei der Bewegungsförderung, beim Transfer und der Positionierung im Bett, Einnahme von gesundheitsförderlichen Haltungen und Training von Kraft, Beweglichkeit, Ausdauer und Koordination).

2. Aufgabenstellung

1. Lesen Sie die in Ihrem Betrieb, wenn vorhanden, den vorliegenden hausinternen Standards zum Thema „Ausscheidung“ (*mündlich*).
2. Lassen Sie sich vom Ihrer/m Praxisanleiter*in über die verschiedenen zur Verfügung stehenden Hilfsmittel zur Ausscheidung (z.B. Inkontinenzmaterialien, Urinflasche, Toilettenstuhl, Steckbecken, Urinkondom, Urinal, Dauerkatheterbeutel, u. a.) informieren und lassen Sie sich den Umgang mit den Materialien zeigen und erklären.

Modul:**Bezug Theorie:** CE02B Menschen in der Bewegung und Selbstversorgung unterstützen
Hier: Ernährung und Ausscheidung

Sprechen Sie über Vor- und Nachteile für den zu Pflegenden bei der Anwendung
(mündlich)

3. Wählen Sie gemeinsam mit Ihrer/m Praxisanleiter*in drei zu pflegende Menschen mit einem geringen Pflegegrad aus, die Unterstützung bei der Ausscheidung benötigen.
(mündlich)
4. Planen Sie anschließend die Durchführung für die ausgewählten zu pflegenden Personen. Beachten Sie dabei, welche Hilfsmittel benötigt werden und welche individuellen Bedürfnisse und Ressourcen die zu pflegenden Personen haben. Planen Sie dabei Maßnahmen zur Intertrigo-, Dekubitus- Obstipations- und Harnwegsinfektionsprophylaxe ein (Lassen Sie sich von Ihrer/m Praxisanleiter*in dazu informieren und unterstützen). Machen Sie sich Gedanken über mögliche Risiken, die dabei entstehen könnten. *(schriftlich)*
5. Unterstützen Sie die drei ausgewählten zu pflegenden Personen für eine Woche bei der Ausscheidung, deren Einverständnis vorausgesetzt. Berücksichtigen dabei die hygienischen Richtlinien und Maßnahmen zur persönlichen Gesundheitsfürsorge. Lassen Sie sich zu Beginn von Ihrer/e Praxisanleiter*in unterstützen. Im Verlauf können Sie die Aufgabe in Absprache selbstständig von Ihnen übernommen werden.
(praktisch)
6. Achten Sie während der Unterstützung auf Ihre Kommunikation, welche Bitten sprechen Sie aus, welche Anleitungen geben Sie, wie ist Ihre Mimik/ Gestik, wie reagiert die zu pflegende Person darauf bzw. in dieser Situation. *(mündlich/praktisch)*.
7. Dokumentieren Sie gemeinsam mit Ihrer/m Praxisanleiter*in die Durchführung, lassen Sie sich ggf. zu vorliegenden Assessments einweisen (z.B. Miktionsprotokoll, Kontinenzprofil, Ausfuhrprotokoll). *(praktisch)*

3. Reflektionsfragen

1. Wie ist es Ihnen mit dieser Arbeits- und Lernaufgabe ergangen, welche Aspekte sind Ihnen leichtgefallen und wo hatten Sie Schwierigkeiten?
2. Wie haben Sie sich gefühlt in die Intimsphäre des zu pflegenden Menschen einzudringen? Wie haben die zu pflegenden Menschen darauf reagiert?

Modul:

Bezug Theorie: CE02B Menschen in der Bewegung und Selbstversorgung unterstützen
Hier: Ernährung und Ausscheidung

3. Was ist Ihnen bei der Kommunikation aufgefallen (Aspekte Aufgabe 6). Konnten Sie in den Situationen immer professionell kommunizieren?
4. Gab es Situationen vor denen Sie sich geekelt haben? Wie sind Sie damit umgegangen?
5. Was konnten Sie während der einen Woche beobachten bei den zu pflegenden Menschen (z.B. besondere Rituale, feste Uhrzeiten, Unsicherheiten, Scham). Gab es Gemeinsamkeiten oder gravierende Unterschiede bei der Unterstützung?
6. Konnten Sie immer alle geplanten prophylaktischen und hygienischen Maßnahmen umsetzen? Wenn nicht, woran hat es gelegen?
7. Welche Erkenntnisse nehmen Sie für sich mit? (*mündlich mit der/m Praxisanleiter*in*)

4. Anleitungsdokumentation

Stärken/Tätigkeiten die selbstständig übernommen werden können/ Weiterentwicklung:

Schwächen/braucht noch Unterstützung/Entwicklungsbedarf:

Gemeinsame Vereinbarungen und/oder Entwicklungsbedarfsplanung:

Anleitungsstunden: _____ eingetragen in Ausbildungsnachweis am: _____

Datum: _____

Uhrzeit: _____

Unterschrift Auszubildende*r:

Unterschrift Praxisanleiter*in: